

zweifeln ist, werden allerdings diese Daten bei der Frage über das Aufkommen unserer modernen Datirung eine Rolle spielen müssen. Mommsen hatte damals nachzuweisen versucht, dass jenes Datum nach laufenden Tagen aus Syrien stamme. Die Kenntnissnahme einiger fernerer Daten hat ihn in dieser seiner Ansicht bestärkt¹⁾. Dieses syrische Datum drang vermuthlich über Griechenland nach Italien ein. Wenn wir von einigen sehr zweifelhaften Fällen und dem ganz vereinzelt Vorkommen einer Inschrift von Lodi (C. I. L. V, 6377) aus dem 3. oder 4. Jahrhundert absehen, so zeigen sich in Italien die ersten Beispiele kurz vor der Gregorianischen Zeit in Ravenna. Die Grabinschrift eines oströmischen Beamten von 574 (bei Muratori, Nov. Thes. 2004 n. 1; e schedis Julii Fantagutii) hat 2 derartige Daten: 'die XVIII. m. iunii' und 'diae X. m. dec.'²⁾. Sodann ist gleich nach dem Tode Gregor's die römische Inschrift auf der Basis der Phokassäule, einer Säule, welche von dem Ravennatischen Exarchen Smaragdus 608 gesetzt wurde, in Betracht zu ziehen. Diese Dedicationsinschrift an den Kaiser Phokas endigt: 'die prima mensis augusti indict. und. p. c. pietatis eius quinto' (C. I. L. VI, 1200). Wir haben endlich die von Sickel (Rudorffsche Ztschrft. Bd. V, 338) beigebrachte Inschrift von 619 zu erwähnen, eine Grabschrift eines Griechen in der charakteristisch genug der Sterbetag des Vaters nach syrischem, des Sohnes nach römischem Kalender angegeben ist. Danach scheint denn allerdings die Mommsensche Ansicht, dass das syrische Datum von Osten aus in Rom eindrang und zwar in den letzten Decennien des 6. Jahrhunderts, kaum einen Widerspruch erleiden zu können. Und gewissermassen zeigen uns nun doch auch, selbst wenn wir ganz von directem griechischen Einfluss bei Gregor und seiner Kanzlei absehen wollen³⁾, die obigen Briefdaten, dass sich die syrische Datirungsweise damals in Rom einzubürgern suchte, dass aber doch noch der alte römische Kalender das Ueblichere war. Gregor selbst benutzt das neue Datum auch in Briefen nach dem fernen Westen. In den spanischen Inschriften, die zu grossem Theil grade aus der gregorianischen und gleich folgenden Zeit in Hübner's Sammlung vorliegen, finden wir keine einzige derartige Datirung.

1) Ich verdanke die Completirung des 1867 in der Rudorffschen Zeitschrift verwandten Materials der ausserordentlichen Güte des Herrn Prof. Mommsen. 2) Die mir freilich nur aus Marini, I papiri diplomatici 293 bekannte Inschrift von S. Sabina in Genua vom 7. August 590 würde sich hier anschliessen haben; denn sicher ist dort zu lesen: '(sub die VII.) m. aug.' statt des 'd. aug.' 3) Die obige Inschrift der Phokassäule hat besonderes Interesse durch den Zusammenhang dieses Kaisers mit dem Gregorianischen Register. Auch das offizielle Actenstück seiner Krönung hatte dort das syrische Datum.